Nr. 52. — 1900.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 3. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

wurde gestern der Etat für das Auswärtige Amt weiter berathen. Zunächst nahm der Staatssekretär Graf von Bülow in Erwiderung auf eine sozialdemokratische Rede Gelegenheit, über die Stellung der deutschen Regierung zu den Verhandlungen der Haager Friedenskonferenz Aufschluß zu geben. Die auswärtige Politik Deutschlands, erklärte der Staatssekretär einleitend, werde wie bisher so auch ferner auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sein; die Vervollständigung unserer Rüstungen zu Lande und zu Wasser habe nur den Zweck, unser Territorium und unsere wohlerworbenen Rechte gegen feindliche Angriffe zu schützen. Von deutscher Seite werde der Friede nicht gestört werden; daß er aber auch von anderer Seite nicht gestört werde, dafür könne Niemand eine Garantie übernehmen, und darum müsse Deutschland für alle Fälle Vorsichtsmaßregeln ergreifen. Der friedlichen Tendenz ihrer Politik entsprechend habe die Reichsregierung den russischen Konferenzvorschlag, der davon ausging, daß Jeder das Recht des Andern zu achten habe, bereitwillig acceptirt, nachdem festgestellt worden war, daß durch die Verhandlungen der territoriale Status quo der betheiligten Mächte nicht tangirt werden sollte. Es wurde ferner die Voraussetzung ausgesprochen, daß keine Macht verpflichtet sein sollte, sich einem Votum der Mehrheit zu unterwerfen. Die deutschen Delegirten waren angewiesen, nicht nur mit denen der beiden anderen Dreibundstaaten Fühlung zu halten, sondern auch den russischen, so weit irgend möglich, Entgegenkommen zu zeigen. Es wurde für die Betheiligung Deutschlands an den Verhandlungen die Richtschnur festgehalten, diejenigen Anträge zu fördern, welche geeignet wären, dem Frieden wirklich zu dienen, nicht aber diejenigen, von denen eher eine Erleichterung des Krieges zu erwarten war. So konnte bezüglich der Einschränkung der Rüstungen — wie der Staatssekretär richtig hinzufügte: im Bewußtsein der Verantwortung vor dem deutschen Volke — selbstverständlich keine Konzession gemacht werden, welche die Wehrhaftigkeit Deutschlands gefährdet hätte; in den übrigen Punkten, so insbesondere auch bezüglich der Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg, haben die deutschen Delegirten eifrig und erfolgreich zur Erreichung von Ergebnissen beigetragen. Der Vorschlag eines obligatorischen Schiedsgerichts war für die deutsche Regierung unannehmbar, weil sie eine andere Richtschnur als das nationale Interesse für die Entscheidung in ernsten politischen Fragen nicht anerkennt. Das permanente Schiedsgericht ist demgemäß auf eine fakultative Grundlage gestellt. Diese, den Absichten des Monarchen entsprechende, die unveräußerlichen Souveränetätsrechte Deutschlands wahrende offene Haltung hat den Beziehungen Deutschlands zu den anderen Mächten nicht geschadet, sondern sie gekräftigt. Der deutscherseits gestellte Antrag auf Veröffentlichung der sämtlichen Protokolle ist abgelehnt worden. Da sich Bedenken bei Prüfung der Konventionen und Deklarationen an der Zentralstelle nicht ergeben haben, so sind diese nunmehr deutscherseits unterzeichnet worden; sie werden demnächst zur amtlichen Veröffentlichung gelangen und dem Reichstage unterbreitet werden. Es knüpfte sich an diese mit Beifall aufgenommene Mittheilung eine im Wesentlichen belanglose Debatte zwischen dem Abg. Bebel und den antisemitischen Abgeordneten über die Engländer und die Buren. Auf einige Fragen des Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg erwiderte der Unterstaatssekretär Freiherr von Richthofen, daß das Abkommen mit England und Amerika über das Schiedsgericht des Königs von Schweden in Sachen der Samoa-Entschädigungen der Ratifikation entgegengehe, und daß über die Feststellung der aus den Dampfersistirungen herzuleitenden Entschädigungs-Ansprüche gegenwärtig in London Verhandlungen stattfinden. Der Abg. Hasse wies auf die Gefahr der Verdrängung des deutschen Kapitals von den Unternehmungen in der asiatischen Türkei hin; Gegenstände weiterer Erörterungen bildeten die Berichte der landwirthschaftlichen Botschaftsattachees und die römisch-germanische Alterthumsforschung. Der Etat des Auswärtigen Amtes wurde erledigt.

Im Abgeordnetenhaus

leitete Minister v. Thielen gestern die Verhandlung mit einer längeren Rede ein, sodann begründete Abg. Dr. Wiemer unter scharfen Ausfällen gegen die Agrarier seinen Antrag auf Ermäßigung der Personentarife. Der Minister erklärte dem gegenüber, ein Bedürfniß zur Ermäßigung der preußischen Personentarife sei nicht vorhanden, der Personenverkehr steige von Jahr zu Jahr rasch, die Tarife seien auch absolut nicht zu hoch, sie seien im Durchschnitt niedriger als die sämtlicher übrigen deutschen Eisenbahnen, meistens sogar sehr viel niedriger als die des Auslandes. Eine Vereinfachung der Tarife sei dagegen im höchsten Grade geboten, wir hätten jetzt nicht weniger als 47 000 verschiedene Arten von Fahrkarten, und weit mehr als 3/4 aller Reklamationen kämen von den Rückfahrkarten her; die besonderen Bäder- und Sonntagsfahrkarten seien weder nothwendig noch entsprächen sie der Gerechtigkeit. Man müsse also auf Vereinfachung statt auf Ermäßigung der Tarife hinwirken. Ueber den Stand der bezüglichen Verhandlungen sei er, der Minister, naturgemäß nicht in der Lage, Auskunft zu ertheilen. Abg. Graf Limburg trat namens der konservativen Fraktion sehr entschieden für Verstaatlichung und Staatsbahnsystem ein. Er erklärte, daß die Durchführung des Staatsbahnsystems und seiner Aufgaben nur vermittelst einer so vortrefflichen Beamtenschaft möglich sei, wie sie Preußen allein besitze, und wandte sich sehr scharf gegen den Antrag Wiemer und dessen Begründung. Wenn dereinst wieder schlechtere Finanzzeiten einträten, werde man vielmehr statt zu einer Ermäßigung, zu einer Erhöhung der Personentarife schreiten müssen. Den Abg. Sänger, welcher sich sehr absprechend über die Eisenbahnverwaltung äußerte und sich zum Sprachrohr der in der sächsischen und braunschweigischen Presse erhobenen Beschwerden gegen diese Verwaltung machte, fertigte der Minister in humoristischen, von lebhaftem Beifall begleiteten Worten ab, wobei er nachwies, daß jede der von Herrn Sänger aufgestellten Behauptungen den Thatsachen zuwiderlaufe. Die Regierungen der sämtlichen Bundesstaaten seien mit der preußischen Eisenbahnverwaltung durchaus zufrieden und hätten dies wiederholt vor ihren Landesvertretungen erklärt, so insbesondere die Regierungen von Sachsen und von Baden; was Braunschweig anlange, so treffe es sich zufällig, daß diesen Morgen der Präsident der braunschweigischen Handelskammer bei ihm gewesen sei, um ihm seinen Dank für die Braunschweig gewährten Verkehrsvergünstigungen und Erleichterungen auszusprechen. Die Beschwerden des sächsischen Blattes bezögen sich allein auf Einrichtung eines neuen raschen Schnellzuges Hamburg-Berlin-München. Derselbe verkürze für Hamburg und Berlin den Weg nach München sehr wesentlich und sei überdies ein Verkehrsverhältniß für die angrenzenden preußischen Landestheile. Im weiteren Verlauf der Debatte nahm der Minister noch Gelegenheit, zu betonen, daß die D-Züge in erster Linie nicht dem Lokal-, sondern dem Durchgangsverkehr dienten, und daß dem Beispiel Preußens folgend, jetzt auch die süddeutschen Staaten zu diesem Behufe die Platzkarten eingeführt hätten. Das Personal anlangend, so legt der Minister selbst den höchsten Werth auf die Qualität desselben und wird für deren Steigerung nach Kräften sorgen. Aber auch in Bezug auf das rollende Material, den Bau von Lokomotiven und Personenwagen, unter dem Gesichtspunkte der Vermehrung der Betriebssicherheit gab der Minister bedeutsame Erklärungen ab. Amerika könne uns in dieser Hinsicht nicht zum Muster dienen, die Betriebsunfälle sind in Amerika weit zahlreicher als bei uns.

Der Krieg in Südafrika.

Die gestern eingetroffene Meldung, daß **Ladysmith entsetzt** sei, konnte nicht überraschen, nachdem die Buren auf der ganzen Linie den Rückzug angetreten hatten. Es war dem General Buller nun doch einmal vergönnt, „siegreich vorzugehen“, freilich wurde ihm das sehr leicht gemacht, denn er stieß dabei nicht auf den geringsten Widerstand. Daß der Entsatz von Ladysmith trotzdem in London großen Jubel hervorgerufen hat, ist erklärlich, wurde es doch schon seit Langem als „verlorener Posten“ betrachtet. General Buller war persönlich in Ladysmith. Nach einer Meldung desselben vom 1. März ist der Schlußakt der Erlösung des Generals White, nachdem ihm in den letzten Februartagen überaus hartnäckige und blutige Kämpfe vorausgegangen waren, kampflos verlaufen. Schon aus dem Hauptquartier des Generals Lyttleton wurde vom Donnerstag gemeldet, daß das Gelände bis nach Ladysmith hin von den Buren geräumt worden sei, und General Buller bestätigt in einer kurzen Meldung, daß sich die Burentruppen, bis auf eine kleine Nachhut nördlich des Surprise-Hügels, zurückgezogen haben. **Die Besatzung von Ladysmith ist so entkräftigt, daß sie erst einer Zeit der Ruhe bedarf,** ehe sie wieder kampffähig sein wird. Der Königin wurde die Nachricht vom Entsatz von Ladysmith in Windsor mitgetheilt, worauf sie Glückwunschtelegramme an Buller und White senden ließ.

Ueber die weitere Entwickelung der kriegerischen Vorgänge in Südafrika verlautet aus der Brüsseler Transvaalgesandtschaft, **daß durch die Waffenstreckung Cronjes und den Rückzug der Buren von Ladysmith die politische Lage keineswegs geändert werde. Beide Republiken hätten noch über 50 000 Mann Kerntruppen im Felde, ohne die anderen Zugänge zu rechnen. Gegenwärtig vollziehe sich eine Konzentration auf Winburg im Zentrum des Oranjefreistaates. Die Eisenbahnlinien nach Harrysmith und Heidelberg zu sollen besonders geschützt werden.**

Reuters Korrespondent telegraphirt aus Paardeberg: „Cronjes großartige Vertheidigung verdient in den Annalen der Kriegsgeschichte einen hohen Platz. Beide Flußufer waren durchlöchert von Trancheen, und zwar Trancheen, wie sie bisher nie gesehen worden sind. Es sind wirklich unterirdische Wohnungen und total sicher, es müßte denn eine Granate oben in das Loch hineinfallen. Wie es den Buren möglich war, in dem furchtbaren Gestank zu existiren, ist unbegreiflich. Alle zehn Schritt lag ein todtes Vieh, Pferd, Maulesel oder Ochse, in jeder Flußbiegung verfaulten Thierleichen. Der Zustand des Lagers spottet jeder Beschreibung. Ich besuchte dasselbe, ehe die Wache kam, um die Gefangenen fortzuführen. Die Buren lagen oder saßen in Gruppen umher, ihre Gesichter waren bleich und abgezehrt, und fast alle riefen nach einem Schluck Branntwein. In allen Mienen spiegelte sich Freude über das Ende der entsetzlichen Belagerung. Unter ihnen waren mehrere Frauen und Kinder, von denen keines Verletzungen erhalten hatte, außer einem kleinen Mädchen an der Fingerspitze. Zwischen verschiedenen Männern und ihren Frauen und Kindern fanden herzzerreißende Abschiedsscenen statt. Während der Belagerung waren auch drei britische Offiziere und neun Soldaten als Gefangene im Lager. Sie erklären, das Bombardement war fürchterlich. Man gab ihnen allen tiefe Schutzlöcher und behandelte sie in jeder Beziehung freundlich. Als der Befehl kam, daß alle Gefangenen den Fluß nach dem englischen Lager überschreiten sollten, warf jeder sein Gewehr auf einen Haufen, nahm seine Habe auf den Arm und watete mit ausgezogenen Beinkleidern über die Furt. Die Scene glich einer gigantischen Burleske, nicht einem grimmen Akt im Kriegsdrama.“

Die „Times“ meldet aus Kapstadt: „Die öffentliche Meinung hier tadelt die Cronje erwiesene übermäßige Höflichkeit und die Vorkehrungen für seine Reise und Haft. Man meint, er solle menschlich behandelt und vor Insulten beschützt werden, weiter nichts. Die Buren seien außer Stande, Lord Roberts' ritterliche Beweggründe zu verstehen.“

Der Finanzsekretär des Kriegsamts Powell-William erklärte im englischen Unterhause, eine Depesche des Feldmarschalls Roberts vom 24. Februar habe die erste Mittheilung enthalten, daß bei den Buren Mauserpatronen mit hohler Spitze gebraucht worden seien. Ob Gefangene hierüber befragt worden seien, wurde nicht mitgetheilt. Es sei keine Verständigung mit den beiden Republiken über den Gebrauch solcher Kugeln erfolgt, und er könne gegenwärtig nicht sagen, ob ein Vorgehen in der Angelegenheit möglich sei.

Im englischen Oberhaus hob Lord Blythswood die Nothwendigkeit hervor, 10 000 weitere Freiwillige baldigst aufzurufen, welche als Ersatzmannschaften der Regimenter in Südafrika dienen. Kriegsminister Lord Lansdowne erwidert, die Furcht vor einem drohenden Unheil sei jetzt behoben und fährt fort: Wir haben vom Entsatze Ladysmiths mit Gefühlen der Genugthuung darüber gehört, daß wir einem Unglück entronnen sind und mit Gefühlen der Bewunderung für die Männer, welche solche Thaten für uns vollbracht haben. Ich weiß nicht, ob wir eine größere Bewunderung dem General White und seinen Truppen zollen sollen, welche so tapferen Widerstand geleistet haben, oder den Männern unter Buller, oder nicht an letzter Stelle dem Oberkommandirenden in Südafrika. Es ist der energischen und erfolgreichen Offensivbewegung im Oranje-Freistaat zu verdanken, daß der Druck in Natal behoben ist. Diese beiden Erfolge werden nicht den Vorwand dazu bieten, daß wir in unseren Anstrengungen nachlassen, wir werden in diesen Anstrengungen nicht ermatten. In der mit dem 4. März endenden Woche werden 8 Schiffe mit 4700 Mann abgehen, am 11. März 5 Schiffe mit 11 800 Mann, am 18. d. M. 11 Schiffe mit 9900, am 25. 9 Schiffe mit 8900 und am 1. April 6 Schiffe mit 3200 Mann, zusammen rund 38 800 Mann. Weitere 17 800 werden bald darauf folgen, für welche die Schiffe noch nicht bestimmt sind, der Strom der Verstärkungen wird nicht versiegen.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** richtete an den Generalstabschef Baron Beck in Wien eine Drahtung, worin er in den herzlichsten, wärmsten Worten seine Antheilnahme an dem großen Verlust ausdrückt, den Baron Beck durch den Tod seiner Gattin erlitten hat. Baron Beck antwortete sofort und drückte seinen Dank aus. — Der Kaiser erschien gestern bei Professor Reinhold Begas zu einem kurzen Besuch. Er sah dort die im großen Modell vollendete Figur Kaiser Wilhelms I., deren schlichte Auffassung ihn aufs neue fesselte. Die Gruppe mit dieser Statue, der die Büsten von Bismarck und Moltke beigegeben werden, wird die Anlage in der Sieges-Allee abschließen; sie soll am 22. März 1901 enthüllt werden. — Der heutige **neunzigste Geburtstag des Papstes** wird in den katholischen Kirchen Berlins nicht besonders begangen werden. Der für die katholische Christenheit denkwürdige Tag wird erst am nächsten Sonntag durch ein um 8 Uhr Vormittag beginnendes Hochamt mit Tedeum in der St. Hedwigskirche gefeiert werden. Eine weltliche Feier wird am Mittwoch, 7. d. M., im großen Saale des Leo-Hospizes in der Rüdersdorfer-Straße veranstaltet werden; die Festrede an jenem Abend wird ein hervorragendes Mitglied der Zentrumsfraktion halten. — Der Bundesrath ertheilte in seiner gestrigen Sitzung dem Ausschußberichte über den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung wegen weiterer Inkraftsetzung des Gesetzes über die **Handwerks-Organisation** die Zustimmung.

Deutschland.

Berlin, 2. März. Deutschland entsendet zu der anläßlich der Pariser Weltausstellung in einem französischen Kriegshafen stattfindenden Flottenschau ein Geschwader, bestehend aus dem großen Kreuzer „Fürst Bismarck“, sowie den Linienschiffen „Kaiser Wilhelm II.“ und „Kaiser Friedrich III.“

— Der Besuch des Prinzen Heinrich in der Börse in Hamburg wurde zu einer großartigen Kundgebung. Woermann hielt die Begrüßungsrede, der Prinz erwiderte: „Meine werthen Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den freundlichen Empfang, den Sie mir am heutigen Tage bereitet haben. Ich bin seiner Zeit auf Befehl unseres Kaisers mit Freude hinausgezogen, um auch die Interessen der deutschen Kaufmannschaft wahrzunehmen. Es war mir ein Leichtes, in Ihren Kreisen zu verkehren; ich habe es gern gethan und stets Freude dabei empfunden. Aber, meine Herren, ich war nichts als das Werkzeug Ihres Kaisers, meines Kaisers, jenes Mannes, der an der Spitze des Reiches steht und sich alle Zeit indentifizirt mit den Interessen des Reiches. Ihm danken wir am heutigen Tage, und ich bitte Sie, mit mir Ihre Blicke zu richten nach dem ehrwürdigen, alten Kaiserschlosse an der Spree und unserem Kaiser einen Huldigungsgruß darzubringen, indem Sie mit mir rufen: Gott erhalte und schütze den Kaiser! Se. Majestät der deutsche Kaiser: Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ — Bei der Rundfahrt durch Hamburg und den Hafen brachte eine tausendköpfige Menge begeisterte Ovationen dar. Die Wasserfahrt unterblieb wegen stürmischer Witterung. Das Senatsdiner im Rathhause nahm einen großartigen Verlauf. Die Festrede hielt der Bürgermeister Lehmann. Vor dem Rathhaus wartete eine ungeheure Menschenmenge, um den Prinzen bei der Abfahrt zu sehen.

Ausland.

Aus **Wien** wird gemeldet, daß die Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe Stefanie wieder auf den Mai d. J. verschoben wurde. Sie dürfte vielleicht noch eine weitere Verschiebung erfahren, denn es verlautet, daß schwierige Fragen finanzieller Natur zu lösen seien.

In **Pest** erschoß sich aus unbekannter Ursache der Chef des parlamentarischen Stenographenbureaus, Jankovich.

Aus **Konstantinopel** wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Rußland erstrebe mit seinen erweiterten Forderungen wegen der Eisenbahnen nichts Geringeres, als ein Protektorat über das ganze nordöstliche Kleinasien. Als der Sultan dem russischen Botschafter bei der letzten Audienz erklärte, daß die Türkei überhaupt keine Bahnbaukonzessionen mehr fremden Gesellschaften ertheile und eintretenden Falles selbst bauen würde, antwortete der Botschafter, daß die russische Regierung diesem Plane mit Bezug auf das nordöstliche Kleinasien entgegentrete und auf dem ihr ausschließlich bewilligten Baurecht beharren werde.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 1. März.

Der Vorsteher, Herr Dr. Scharlau, giebt vor Eintritt in die Tagesordnung bekannt, daß nachträglich eine Vorlage eingegangen ist, betr. den Ankauf eines 12½ Quadratmeter großen Abschnitts vom Grundstück Kohlmarkt 11 zum Preise von 16 000 Mark. Die Dringlichkeit der Vorlage wird anerkannt. — Die Vorlagen unter Nr. 27 und 28, Petitionen des Stettiner Grundbesitzervereins wegen Abänderung des Kommunalabgabengesetzes bezw. der Steuerordnung für die Stadt Stettin, sind zurückgezogen worden. — Hierauf erhält Herr Krohn das Wort zur Richtigstellung einer früheren Bemerkung. Bei Abnahme der Kämmereikassen-Rechnung für das Jahr 1896 bis 1897 in der Sitzung vom 1. Februar habe er als Referent der Rechnungsabnahmekommission monirt, daß die von der Firma R. Sieber u. Co. angesetzten Papierpreise um 13 Prozent zu hoch gewesen wären. Nach Durchsicht der Akten habe er jedoch finden müssen, daß die Rechnungsabnahme-Kommission von dem zu Rathe gezogenen Sachverständigen falsch berichtet worden sei. Die betreffende Lieferung sei im Submissionswege an die Firma R. Sieber u. Co. vergeben worden und der erzielte Verdienst betrage nicht 13, sondern nur 3 bis 5 Prozent. Die Rechnungsabnahme-Kommission wäre dem bedauerlichen Irrthum nicht anheimgefallen, wenn sie bessere Prüfungs-Unterlagen erhalten hätte.

Herr Ludendorff berichtet über eine von 15 verheiratheten jüngeren Gemeindeschullehrern eingebrachte Petition um Gewährung der vollen Miethsentschädigung vom vollendeten vierten Dienstjahre statt wie bisher vom 8. Dienstjahre ab. Die Petenten machen geltend, daß bei der erheblichen Steigerung der Wohnungsmiethen die verkürzte Miethsentschädigung bei weitem nicht ausreiche, sodaß sie für Erlangung standesgemäßer Wohnungen einen erheblichen Theil des Grundgehalts aufwenden müßten. Der Referent spricht den angeführten Gründen nicht jede Berechtigung ab, meint aber, daß eine Aenderung des erst seit Kurzem in Geltung befindlichen Besoldungsplanes unthunlich sei und beantragt

---

Das Gold der Sünde.

Roman von * * *

30. (Nachdruck verboten.)

„Richard!“ sagte sie leise, „Du bist ein Deutscher?“

„Ja!“ tönte es wie ein Hauch zurück.

„Du kennst meine Mutter?“

„Nein, — ja, — o frage mich nicht, Geliebte! — meine Lippen bindet ein Schwur. Vertraue Dich meiner Leitung an, Du gehörst mir, bist mir von Gott gegeben zur Sühne, zur Versöhnung. Siehst Du in der wunderbaren Verkettung und Ergänzung unserer Namen nicht mehr als Zufall? Wir Beide sind vereint in dem einen Namen, der zum Fluch geworden, wir werden diesen Fluch lösen.“

„Und ich?“ fragte der alte Heidenreich plötzlich. „Ihr seid Euch genug, was soll der alte Musikant bei den Glücklichen, — das schnäbelt und kost', als ob es sich sein Leben gekannt hätte; ich gehe, um mir einen Winkel zu suchen, wo ich ungestört sterben kann.“

„Vater Heidenreich!“ rief Klara, sich erröthend dem Arm des jungen Mannes entwindend, „Du bleibst bei uns, wie könnte ich glücklich sein, ohne den guten Geis, dem ich Alles verdanke, was ich bin, der mir Vater und Mutter gewesen, und mich erlöst hat von einem schrecklichen Lose.“

Sie legte ihr Lockenköpfchen an seine Brust und schaute ihn unter Thränen lächelnd an.

Er streichelte ihre glühenden Wangen und sagte:

„Na, der Alte muß sich wohl darein finden, fortan mit den Brosamen der Liebe vorlieb zu nehmen, die von des reichen Mannes Tisch fallen. Uebrigens will ich's nur gestehen, daß Du wirklich Klara Steinhöfer heißest, wie Du es mir als kleines Kind mittheiltest. Hier auf diesem Blatte steht der Name, Tag und Datum, als Du mir ihn nanntest, ich zeichnete es auf für spätere Zeiten, weil es wohl sicher war, daß Du ihn bald vergessen würdest.“

Er nahm aus seiner Schreibtafel ein Blatt Papier und reichte es Klara, welche es unter Thränen las und wie ein Heiligthum verwahrte.

„Und jetzt, junger Herr,“ fuhr der Alte in seiner rauhen Weise fort, „wäre es wohl Zeit, nach Hause zu gehen. Ich möchte überhaupt rathen, Paris noch in dieser Nacht den Rücken zu wenden, der Degenstich wird jedenfalls Spektakel machen, mit solcher Sorte ist nicht zu spaßen.“

„Dann reisen wir Alle!“ meinte Klara, „bevor Paris aus dem Schlaf erwacht, müssen wir es im Rücken haben.“

Sie küßte den Geliebten, der mit dem Himmel voll Seligkeit in der Brust das Hotel verließ.

Der alte Höfer wachte noch in Todesangst und stand schon im Begriff, ihn zu suchen, als er hereintrat.

„Du bist glücklich, mein Sohn?“ sagte er, ihn forschend anblickend.

„Unbeschreiblich,“ rief Richard, den Vater stürmisch umarmend, „sie liebt mich, und was noch mehr bedeutet, was mir den Himmel auf Erden, den Frieden der Seele zurückgiebt, meine Braut ist — Klara Steinhöfer, die Tochter des Selbstmörders!“

„Und Du?“ fragte der Vater, ihn fest anblickend, „was hast Du ihr gesagt?“

„Richard Höfer wird seinen Schwur halten bis über's Grab hinaus.“

„Du bist ein braver Mann, mein Sohn!“

18. Kapitel.

In der kleinen Gebirgsstadt M. befand sich die Heilanstalt des Doktor Friedrichs, eines ebenso humanen als tüchtigen Irrenarztes, wo die unglückliche Wittwe des Ermordeten bereits schon seit zwölf Jahren in der Nacht des Wahnsinns lebte.

Erst seit dem letzten Jahre schienen lichtere Augenblicke einzutreten und hatte der unermüdliche Arzt jetzt die zuversichtlichste Hoffnung, sie völlig zu heilen, wenn außergewöhnliche Umstände, wie zum Beispiel das Wiedersehen ihrer Kinder, wohlthätig auf den zerrütteten Organismus der Seele und des Geistes einzuwirken im Stande wären.

Kapitän Brandt war mit den beiden Amerikanern glücklich in M. eingetroffen; sie hatten sogleich ihren Plan mit Klara's Aufruf ins Werk gesetzt und denselben durch Annoncen verwirklichen lassen.

„Sachte, meine Freunde!“ meinte der joviale Kapitän, als Ferdinand die größte Lust bezeigte, ohne Weiteres die Mutter aufzusuchen. „Eile mit Weile, wir könnten damit Alles verderben. Zuerst muß ich mit dem Doktor Rücksprache nehmen, er hat mich, als ich vorhin bei ihm war, auf heute Abend eingeladen. Hartmuth kann mich begleiten. Dich mein eiliger Junge, bringe ich zur Sicherheit zu einer befreundeten Familie, da wartest Du, bis ich Dich abhole. Mache ein wenig sorgfältig Toilette, wahrscheinlich wirst Du dort einige Damen treffen und Du willst doch nicht als Hinterwäldler erscheinen.“

„Aber, Onkel Brandt!“

„Kein Aber, mein junger Freund! Es geschieht genau nach der Schnur, wie ich gesagt.“

„Mußt Dich schon fügen, Ferdinand!“ lachte Hartmuth, „dem Kapitän steckt das Befehlen noch vom Schiffe her in den Gliedern. Wir haben hier keine amerikanischen Freiheiten.“

Ferdinand zuckte unwillig die Achseln und gehorchte seufzend. Ihm war das Toilettemachen in der Seele verhaßt, und doch fiel sie, bei dem Gedanken an die Damen, sorgfältiger aus, als er wollte.

Er war in der modernen Kleidung, welche Hartmuth in Bremen gekauft, ein auffällig schöner, stattlicher Mann, und wohlgefällig betrachtete ihn der Kapitän.

In dem befreundeten Kaufmannshause erscholl eine leichte fröhliche Tanzmusik. Ferdinand stutzte und wollte rasch den Rückzug antreten.

„Es wird getanzt!“ flüsterte er dem Kapitän erschreckt in's Ohr.

„Du tanzest mit, mein Junge! wirst in der Wildniß doch wohl einen deutschen Walzer gelernt haben.“

„Gewiß,“ sagte Hartmuth lächelnd, „Ferdinand war der lustigste Tänzer auf allen Festlichkeiten der Farmer der ganzen Gegend; die jungen Mädchen werden ihn schmerzlich vermissen.“

In diesem Augenblick kam der Hausherr und nahm den jungen Amerikaner mit freundlichem Gruße in Beschlag, um ihn sogleich, trotz seiner verlegenen Protestationen, in den kleinen Saal zu führen, wo ein einfacher Ball arrangirt war.

Wir sind so recht privatim unter uns,“ meinte der Hausherr. „Sie brauchen sich nicht zu geniren, — die Fröhlichkeit ist die Hauptsache.“

Und damit führte er den verlegenen jungen Mann, welcher zum ersten Male in eine europäische Gesellschaft treten sollte, mitten unter die fröhliche Jugend, wo seine etwas fremdartige Erscheinung eine plötzliche Stille verursachte.

„Laßt Euch nicht stören, Kinder!“ rief der Hausherr, „der junge Amerikaner wird ohne Umstände in den Kotillon eintreten und uns zeigen, daß man auch drüben dem Tanze huldigt. Die Vorstellung mag später erfolgen — hoffentlich werden die Damen meinem Gaste jene Freundlichkeit darbringen, welche deutsche Sitte und Gastfreundschaft bedingt.

„Und ich bitte um Nachsicht mit dem Hinterwäldler, welchem die europäische Form fremd und welcher deshalb gar leicht Verstöße machen kann,“ sagte Ferdinand, der in diesem Augenblick seine ganze Ungezwungenheit wiedergefunden hatte.

Die Musik nahm ihren Fortgang, die Paare drehten sich im Kreise, Ferdinand's Auge verfolgte eine schlanke Mädchengestalt, blond und blauäugig, eine deutsche Hebe, sie sah so ernst, so anständig aus und dann wieder so schelmisch übermüthig. Er konnte das Auge nicht von ihr wenden und sein Herz klopfte ungestüm, als sie plötzlich mit holdem Erröthen vor ihm stand, um nach der scherzhaften Ordnung des Kotillons Ring oder Korb auszutheilen.

Ring oder Korb! Es sollte ihm gelten, ringsum kicherten die jungen schalkhaften Mädchen, — Ferdinand's Herz erbebte unwillkürlich und Blässe überzog das gebräunte Antlitz, als das schöne Kind, von dem heimlichen Spott der Freundinnen gereizt, das Körbchen emporhielt, — er war zornig auf seine eigene Schwäche, er, der mit so manchem Bären schon fertig geworden, zitterte vor einem schönen jungen Mädchen.

Trotzig strich er sich den Bart, — da zitterte er wieder, sie reichte das Körbchen seinem Nachbar und ihm den Ring.

Laut hätte er aufjubeln mögen vor Glück und nie empfundener Seligkeit, Alles war vergessen, Vergangenheit und Zukunft, zwei blaue Augen hatten den jungen Löwen zum Lamm umgewandelt.

Er umschlang die holde Gestalt und flog mit ihr durch die Reihen der Tänzer.

„Dank! Dank!“ flüsterte er, „wie haben Sie mich durch Ihre Wahl beglückt!“

Das junge Mädchen war verwirrt, diese Huldigung war so neu, so frei und öffentlich, daß sie dieselbe nur mit den freieren Sitten Amerika's entschuldigen konnte.

Ferdinand hatte den Ring an den kleinen Finger seiner Linken geschoben.

Als der Tanz beendet war, bat sie um die Rückgabe desselben, er streifte ihn vom Finger und schob ihn lächelnd an den Goldfinger ihrer rechten Hand.

„Ihren Namen,“ bat er leise.

„Marie!“ flüsterte sie, ihn schalkhaft anblickend.

(Fortsetzung folgt.)

daher Uebergang zur Tagesordnung. — Herr Malkewitz würde in dem geringen Alter des Besoldungsplanes kein Hinderniß sehen, an demselben Aenderungen vorzunehmen, wenn solche nothwendig erscheinen. Die hier vorliegende Petition sei nicht die einzige ihrer Art, andere befänden sich unterwegs und eine davon, diejenige der unverheiratheten Lehrer, habe den Magistrat bereits beschäftigt. Der Zeitpunkt für diese Gesuche sei allerdings nicht glücklich gewählt, da ein Wechsel im Dezernat für das städtische Schulwesen bevorstehe. Wenn die vorhin erwähnte zweite Petition schon an die Versammlung gelangt wäre, so würde er beantragt haben, die Entscheidung der Angelegenheit zu vertagen, wie die Verhältnisse jetzt liegen, glaube er dem Antrage des Referenten nicht widersprechen zu sollen. Die Versammlung beschließt Uebergang zur Tagesordnung. — Weiter referirt Herr Ludendorff über eine Vorlage auf Bewilligung von 360 Mark zur Rückerstattung an den Unternehmer Schultz für die von demselben veranlaßten umfangreichen Reparaturen an den Straßenkehrmaschinen. — Herr Malkewitz bittet um Auskunft über die Ursachen eines Unfalles, welcher auf das Abbrechen der Sitzstütze einer Kehrmaschine zurückzuführen sei. — Herr Stadtrath Dr. Rabbow erklärt, ihm sei Näheres über den Unfall nicht bekannt, er werde sich aber unterrichten und dann gern die gewünschte Auskunft geben.

Von dem Pächter der Stättegelderhebung auf den Marktplätzen in der Friedrichstraße und auf dem Topfmarkte, W. Maspfuhl, liegt eine Petition vor, dahingehend: ihn entweder aus dem Pachtverhältniß zu entlassen oder ihm eine Pachtermäßigung von jährlich 1500 Mark zu bewilligen und von der Vorauszahlung der Pachtsumme abzusehen. Der Petent macht geltend, daß er durch Rückgang der Jahrmärkte sehr bedeutenden Schaden erlitten habe. Die Finanzkommission giebt jedoch durch ihren Referenten der Ansicht Ausdruck, daß der Vertrag den vorher festgestellten Bedingungen entsprechend aufrecht erhalten werden müsse. — Herr Malkewitz ist gegentheiliger Ansicht. Die Lage des Stättegelderhebers sei eine überaus traurige, er habe eine Familie von 10 Köpfen zu ernähren und gehe unweigerlich dem Ruin entgegen, wenn er weiterhin erhebliche Vermögenseinbußen zu erleiden hätte. Man solle den Mann nicht geradezu ins Unglück hineinreißen, indem man ihn an einen für ihn ungünstigen Vertrag binde. Redner bittet, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, den Petenten aus dem Pachtverhältniß zu entlassen. — Herr Stadtrath Wigand fürchtet, daß ein solcher Beschluß böse Folgen haben könne. Aus diesem Grunde sei auch früher das ganz ähnliche Gesuch eines Eisbahnpächters abschlägig beschieden worden. Eine Aenderung werde vielleicht in nicht zu ferner Zeit durch Aufhebung der Jahrmärkte herbeigeführt werden. — Herr Berndt bemerkt, der angezogene Vergleich hinke recht erheblich, denn bei dem Eisbahnpächter habe es sich um einen bereits abgelaufenen Vertrag gehandelt. — Herr Malkewitz betont, daß er dem Eisbahnpächter gegenüber denselben Standpunkt eingenommen habe wie gegenwärtig und Herr Wigand sei damals auf seiner Seite gewesen. Die Aufhebung der Jahrmärkte dürfte sich doch nicht so ganz leicht ins Werk setzen lassen, da jedenfalls der Provinzialrath seine Zustimmung geben müßte, was angesichts der von vielen Kleinhändlern mit Eifer betriebenen Agitation für Erhaltung der Märkte immerhin auf einige Schwierigkeiten stoßen dürfte. — Die Herren Manasse und Dr. Delbrück treten für den Kommissionbeschluß ein, während die Herren Greffrath und Klein den Antrag Malkewitz befürworten, letzterer wird dann mit 26 gegen 24 Stimmen angenommen.

Herr Kurz referirt über eine Vorlage betreffend Festsetzung der Gehälter der besoldeten Magistratsmitglieder und des Gehalts für den neu zu wählenden Stadtschulrath. Die juristischen Mitglieder erhalten vier Jahre nach dem Assessorexamen 6000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 Mark bis 9000 Mark. Ebenso der Stadtschulrath 7 Jahre nach dem Oberlehrerexamen 6000 Mark 2c. Der Stadtforstrath erhält 4 Jahre nach dem Oberförsterexamen 7000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 Mark bis 10 000 Mark. Die Bauräthe erhalten 7 Jahre nach dem Examen 8000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 800 Mark bis 12 000 Mark. Dementsprechend sind die Gehälter für die im Amte befindlichen und anzustellenden Stadträthe, also auch für Herrn Roth festgesetzt. Weiter liegt ein Antrag des Magistrats vor: das Gehalt des Bürgermeisters auf 9000 Mark zu erhöhen, steigend von 3 zu 3 Jahren um 600 Mark bis 12 000 Mark, das pensionsberechtigte Einkommen des Oberbürgermeisters einschl. der mit 1500 Mark bewertheten Wohnung auf jährlich 18 000 Mark festzusetzen und die demselben bisher gewährten Repräsentationsgelder von 1500 Mark auf 2000 Mark zu erhöhen. — Der Referent bittet nach wenigen erläuternden Ausführungen um möglichst debattelose Annahme der beiden Vorlagen. — Herr Dr. Graßmann kann den im Besoldungsplan gemachten Unterschied zwischen Forstfach und Verwaltungskarrière nicht als richtig anerkennen; der vom Referenten vorgeführte Grund, daß die Kosten für erstere Laufbahn höher wären, erscheine ihm nicht zutreffend. Der Gehaltsskala werde er jedoch zustimmen, dagegen müsse er mit Entschiedenheit dem Verlangen Ausdruck geben, daß die besoldeten Magistratsmitglieder ihren Wohnsitz nicht außerhalb des Weichbildes unserer Stadt nehmen. Diese Herren sollten sich angelegen sein lassen, am eigenen Leibe diejenigen Maßnahmen zu erproben, welche der Magistrat zum Heil aller Stettiner Bürger erläßt. — Redner beantragt, an die Genehmigung der Vorlagen die Bedingung zu knüpfen, daß vom 1. April 1902 ab alle besoldeten Magistratsmitglieder ihren Wohnsitz in Stettin haben. — Herr Manasse beantragt, die weitere Erörterung der Angelegenheit in die nichtöffentliche Sitzung zu verweisen, gegen diesen Antrag wendet sich sogleich Herr Malkewitz mit der Begründung, daß der Antrag Graßmann keineswegs auf eine bestimmte Persönlichkeit abziele, einen derartigen Vorwurf müsse er entschieden zurückweisen. Was in dieser Angelegenheit vorgebracht werde, könnten alle Bürger hören. — Herr Vorsteher Dr. Scharlau stellt fest, daß der Antrag Graßmann durchaus unpersönlich gefaßt sei. — Herr Kurz bittet dringend, die Sache jetzt gleich zu erledigen. Ohne das Eingreifen des Herrn Manasse wären höchst wahrscheinlich die Vorlagen bereits abgethan. — Herr Andrae spricht sich gegen den Antrag Manasse aus, da durch Verweisung in die nichtöffentliche Sitzung der Angelegenheit erst recht ein persönlicher Charakter gegeben würde. — Herr Manasse zieht hierauf seinen Antrag zurück, dieser wird jedoch von Herrn Dr. Delbrück alsbald wieder aufgenommen. — Herr Malkewitz bestreitet wiederholt jeden persönlichen Charakter des Antrags Graßmann, daß derselbe sich auf einen konkreten Fall stütze, sei ganz selbstverständlich, ohne solche Unterlage würde Niemand daran gedacht haben, ihn zu stellen. Die Stadtverordneten behandelten ohnehin schon zu viele Sachen in geheimer Sitzung und die fragliche Angelegenheit brauche die Oeffentlichkeit am allerwenigsten zu scheuen. — Der Antrag auf Verweisung der Sache in nichtöffentliche Sitzung wird abgelehnt. — Herr Dr. Freund tadelt, daß es als Taktlosigkeit bezeichnet worden sei, wenn ein Stadtrath außerhalb der Stadt wohne, worauf Herr Dr. Graßmann erwidert, er habe, soweit ihm erinnerlich, nur von einem Mangel an Takt gesprochen, sollte er aber den Ausdruck Taktlosigkeit gebraucht haben, so nehme er denselben zurück. — Der Antrag Graßmann wird hierauf mit 27 gegen 24 Stimmen angenommen; die vorgeschlagenen Gehaltsfestsetzungen werden genehmigt. — Herr Kurz referirt sodann noch über die schon erwähnte dringliche Vorlage. In Frage kommt das von dem Kaufmann Leisch erworbene Oberländersche Haus, Ecke Kohlmarkt und Große Domstraße, dessen Umbau geplant ist. Nach dem neuerdings für den Kohlmarkt und die Große Domstraße aufgestellten Fluchtlinienplan würde von dem Grundstück jederseits der Straßenfront ein nicht unbeträchtlicher Streifen abgeschnitten werden, um soviel würden also auch die Fronten schmäler, was bei einem Geschäftshause mit großen Schaufenstern recht erheblich ins Gewicht fällt. Das Grundstück erfährt demnach eine dauernde Einbuße an Werth, der Umbau wird erschwert und es kommt auch sonst noch einiges hinzu, was Entschädigungsansprüche seitens des Eigenthümers bedinge. Die ursprüngliche Forderung von 34 000 Mark sei nach längeren Verhandlungen auf weniger als die Hälfte, nämlich 16 000 Mark, heruntergedrückt worden. Diese Summe bittet Referent zu bewilligen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

Als Ergänzung zu einem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. Februar, die Einsetzung einer Kommission zur Vorbereitung der Wahlen für die Einkommensteuer-Veranlagungskommission betreffend, ist von Herrn Kurz nachstehender Antrag eingebracht worden: Die Versammlung wolle beschließen: „Zur Vorbereitung der Wahlen für sämtliche städtischen und staatlichen Ehrenämter wird eine ständige „Wahl-Kommission“, aus 10 Stadtverordneten bestehend, eingesetzt.“ Herr Manasse als Referent empfiehlt, den Antrag der Kommission für Abänderung der Geschäftsordnung zu überweisen, womit der Antragsteller sich einverstanden erklärt. Die Versammlung votirt alsdann nach dem Vorschlage des Referenten. — Weiter berichtet Herr Manasse über eine Vorlage, welche den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin betrifft. Es handelt sich um die Genehmigung der am 26. Januar 1900 im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin getroffenen Vereinbarungen über die Garantiebetheiligung der Interessenten an den Kosten des Kanalbaues. Von dem Inhalt der Vorlage haben wir das Wissenswerthe bereits mitgetheilt, die Genehmigung stand von vornherein außer Frage und wurde der Magistrat ermächtigt, die Verpflichtungserklärung auf die geforderten Garantien zu vollziehen.

Das Projekt einer Treppenanlage vom Marktplatz an der Charlottenstraße nach der Mauerstraße ist von der Finanzkommission abschlägig beschieden worden, weil die Kosten mit 7200 Mark zu hoch erschienen. Herr Rieck als Referent beantragt Zurückverweisung der Vorlage an die Finanzkommission, dem widerspricht jedoch Herr Kurz, der einen sofortigen und zwar ablehnenden Beschluß über die Vorlage herbeigeführt sehen will. Der Magistrat solle um Vorlegung eines neuen, billigeren Projekts ersucht werden. — Vom Magistratstisch wird die Bitte ausgesprochen, daß gleich eine bestimmte Summe für die Anlage bewilligt werden möchte. — Herr Rieck bittet, nicht zu sehr sparen zu wollen, man müsse gerade an dieser Stelle einige Rücksicht auf den Fremdenverkehr nehmen. Der gleichen Ansicht giebt Herr Gollnow Ausdruck, während Herr Klein die Nothwendigkeit der Anlage überhaupt bestreitet. Schließlich werden alle Einzelanträge und die Vorlage selbst abgelehnt.

Für den Neubau eines Stallgebäudes und einer Scheune auf der Försterei Bodenberg werden 15 000 Mark gefordert. Herr Rieck bittet namens der Finanzkommission, die Vorlage abzulehnen und den Magistrat um Aufstellung eines billigeren Projekts zu ersuchen. — Herr Baurath Meyer begründet die Höhe der Forderung mit den schwierigen Verhältnissen, welche auf Bodenberg zu überwinden sind. — Herr Kurz hält die Gestaltung des Grundrisses für höchst unvortheilhaft, auch das projektirte hohe Ziegeldach sei wenig praktisch, denn Heu verderbe darunter unfehlbar. Außerdem werde das Hinaufbringen der Futtervorräthe erschwert. Daß man für eine Scheune mit Stall nicht 15 000 Mark auszugeben brauche, sei für ihn gar keine Frage, man wolle ein solches Gebäude nur auf ganz einfacher Grundlage entwerfen und nicht im Stil der Villa, die auf Bodenberg zu bauen nun einmal beschlossen sei. — Herr Wechselmann tritt den Ausführungen des Herrn Bauraths Meyer bei. Wenn sich der kubische Inhalt des Gebäudes nicht verkleinern lasse, so sei durch Aenderungen an dem vorgelegten Projekt nichts zu sparen. — Herr Malkewitz hält es für sehr schwierig, die Ausführungen Bausachverständiger zu widerlegen, trotzdem müsse er in Ansehung des Preises sagen, daß der Bau sehr theuer sei. Man könne sicherlich von Dorf zu Dorf gehen, ohne ein Stallgebäude zu finden, für das nur annähernd gleiche Aufwendungen gemacht wären. Daß beim Sparen nichts herauskomme, sei früher für die Schulbauten ebenfalls ins Feld geführt worden und doch hätten wir jetzt brauchbare neue Schulgebäude, die nicht gleich der Ottoschule eine halbe Million kosten. Man solle jedenfalls für ein Wirthschaftsgebäude nicht soviel Geld verschwenden wie für Wohnhäuser oder Schlösser. — Herr Dittmer macht Vorschläge für billigere Bauausführung, ihm schließt sich Herr Berndt an, der ein Stallgebäude von der projektirten Größe nicht für unbedingt nothwendig hält. — Die Vorlage wird schließlich unter Annahme des vom Referenten gestellten Antrages dem Magistrat zurückgegeben.

Der Besitzer des Hauses Pölitzerstraße 1 petitionirt um die Erlaubniß zur Beseitigung des Vorgartens, da er im Erdgeschoß Läden auszubrechen beabsichtige. Der Referent, Herr Zander, empfiehlt, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen und beantragt ferner: den Magistrat zu ersuchen, daß er die Beseitigung der Vorgärten in der Pölitzerstraße generell genehmige, sofern der Grundstückseigenthümer das Terrain der Stadt übereignet und die Kosten der Bürgersteigsherstellung trägt. — Herr Klein weist darauf hin, daß für die Strecke der Pölitzerstraße zwischen der Prutzstraße und Birkenallee das Bedürfniß zur Beseitigung der Vorgärten auch vom Magistrat anerkannt worden sei. Die dort als stichhaltig anerkannten Gründe träfen in noch höherem Maße für das jetzt in Frage kommende Straßenstück zu. — Herr Dr. Graßmann erweitert den Antrag des Referenten dahin, daß vorkommenden Falls der ganze Vorgarten fortgenommen werde, damit nicht nutzlos unschöne Stücke der früheren Anlage stehen bleiben. Dieser Antrag findet Zustimmung, ebenso die Vorschläge des Referenten. — Für die 788 Quadratmeter große Restparzelle des Grundstücks Galgwiese 33 ist ein Gebot von 12 Mark pro Quadratmeter abgegeben worden, das Herr Sieber als Referent anzunehmen bittet. — Herr Berndt hält das Gebot für zu niedrig und beantragt Versagung des Zuschlages, was die Versammlung beschließt. — Eine Petition des Restaurateurs Gustav Müller (Bürgerbräu) um Entfernung der vor seinem Grundstück am Königsthor aufgestellten Plakatsäule war dem Magistrat zu wohlwollender Erwägung überwiesen worden, ist aber nach vorliegender Mittheilung abschlägig beschieden. — Herr Klein bedauert diesen Magistratsbeschluß und stellt nochmalige Zurückgabe der Petition zu wohlwollender Erwägung in Antrag. — Herr Baurath Benduhn rechtfertigt die Stellungnahme des Magistrats mit dem vorangegangenen Gemeindebeschluß. Die Beschwerden des Restaurateurs Müller könne er als stichhaltig nicht anerkennen.

Der mit dem Brückenpächter Fietzke geschlossene Vertrag wegen Erhebung des Brückengeldes auf der Baumbrücke wird unter den bisherigen Bedingungen zum Pachtsatz von 3350 Mark auf ein Jahr, vom 1. April 1900 ab, verlängert. Die Bedienung der dritten Oderbrücke kommt dann bereits in Fortfall. — Der Annahme eines von dem verstorbenen Kaufmann Alfred Zander für die Stadt ausgesetzten Legats von 20 000 Mark stimmt die Versammlung unter dem Ausdruck des Dankes für den Stifter zu. — Für Schneeabfuhr werden einschließlich der Kosten für Arbeitslöhne und für Bespannung der Schneepflüge 15 400 Mark nachbewilligt. — Eine Anzahl weiterer Vorlagen wurde den Anträgen der Referenten gemäß erledigt.

Schiffsnachrichten.

— Wie die dem Landtage bereits zugegangene Kleinbahnvorlage die östlich von der Elbe liegenden Landestheile bekanntlich besonders reich bedenkt, so wird auch die noch in Bearbeitung begriffene große Vorlage über die Vervollständigung und Verbesserung des Wasserstraßennetzes auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse gerade des Ostens besonders rücksichtigen. Während die Unterläufe von Pregel und Alle im Zusammenhange mit dem Bau des Masurischen Seekanals verbessert werden, und die Gegend der unteren Weichsel unter Aufwendung gewaltiger, besonders bewilligter Geldmittel einen besseren Schutz gegen Durchbrüche und Ueberfluthungen, sowie eine ausgiebige Verbesserung der Vorfluthverhältnisse erhalten soll, so wird nach der neuen Vorlage nicht allein die mittlere Oder bei Niedrigwasser mehr Fahrtiefe und bei Hochwasser gesicherten Abfluß bekommen, sondern es werden auch die Niederungen der unteren Oder und das untere Oderbruch durch großartige Bauten zur Beförderung der Vorfluth unter Aufwendung von nahezu 50 Millionen Mark außerordentlich wohlthätige Verbesserungen erfahren. 14¼ bezw. 10 Millionen Mark sind ferner ausgeworfen, um den am nichtschiffbaren Spreelauf und an der unteren Havel seit Jahren aufgetretenen Wasserkalamitäten durch Beförderung der Vorfluth vorzubeugen.

— Der transatlantische Dampferverkehr ist im Jahre 1899 abermals für deutsche Interessen sehr befriedigend gewesen. Zunächst ist bemerkenswerth, daß das abgelaufene Jahr einen ungleich stärkeren Verkehr Europas mit den Vereinigten Staaten aufweist, als der Durchschnitt der fünf vorhergehenden Jahre. Die Zahl der in New-York im Jahre 1899 gelandeten Passagiere betrug 411 177 Köpfe, während der Durchschnitt der fünf vorhergehenden Jahre sich nur auf 314 120 belief. Sowohl in der Beförderung von Kajütspassagieren, wie in der Beförderung von Zwischendeckspassagieren nimmt auch im abgelaufenen Jahre der Norddeutsche Lloyd in Bremen die erste Stelle ein. Er beförderte 19 994 Kajütspassagiere. Ihm zunächst kommt die englische Cunard-Linie mit 19 045 Passagieren. Der englische Bericht hält die enorme Steigerung gerade der Bremer deutschen Linie für so bemerkenswerth, daß er ihr eine besondere Betrachtung widmet. Von einem weiteren hervorragenden Interesse ist der Umstand, daß im Zwischendecksverkehr die beiden deutschen Rhedereien obenan stehen, nämlich der Norddeutsche Lloyd mit 75 291 Passagieren von Bremen aus und die Hamburg-Amerika-Linie mit 40 586 von Hamburg. Trotz dieser enormen Menschenzahl, welche von deutschen Häfen aus befördert wurde, sind unter den Zwischendeckspassagieren nur sehr wenig deutsche Auswanderer, wie ja bekanntlich die eigentliche deutsche Auswanderung in den letzten Jahren ungemein zurückgegangen ist. Als ausschlaggebend für das Ueberwiegen des deutschen Passagierverkehrs von Deutschland bezw. mit deutschen Schiffen wird in dem englischen Bericht ausdrücklich die Güte des Schiffsmaterials und der Umstand angeführt, daß der Norddeutsche Lloyd von Bremen aus überwiegend Schnelldampferverkehr nach New-York unterhält.

Theater.

„Im Bellevue-Theater fand gestern Abend das Benefiz für Herrn Hermann Picha statt und nahm den üblichen Verlauf.“ Damit könnten wir eigentlich unsern Bericht schließen, denn es versteht sich von selbst, daß ein Picha-Benefiz stets bei ausverkauftem Hause stattfindet, selbst wenn kritischer Tag mit Schneesturm ist, und ebenso selbstverständlich ist es, daß sich das Publikum in heiterster Stimmung befindet. Alter Brauch ist es auch, daß an solchem Tage eine Possen-Novität zur Aufführung gelangt, gestern war dies „Die Venus von der Markthalle“ von Georg Okonkowski und Emil Sondermann. Es ist dies eine Normalposse nach Berliner Art, d. h. ohne besondere Handlung, mit recht vielen alten — zum Theil sogar sehr alten Witzen, einer Anzahl mehr oder minder wirksamer Kouplets, zum Theil aktueller Natur, und einer leichten, zeitweise recht gefälligen Musik. Es blieb den Mitwirkenden die Hauptaufgabe, durch die Darstellung der Novität einen Erfolg zu sichern, und sie zeigten sich dieser Aufgabe gewachsen, denn an anhaltender Heiterkeit und herzlichem Lachen hat es bei dem Publikum nicht gefehlt. Herr Picha verdiente für die Inscenirung des Stücks Anerkennung und als „August Zickendrath, Inhaber einer Hutfabrik und bestätigter Stadtverordneter von Stettin“ hatte er fortgesetzt Gelegenheit, seiner Komik die Zügel schießen zu lassen. Recht wirkungsvoll wurde er von Fräulein Sandow unterstützt, welche ein leichtlebiges „Fräulein Hulda“, die „Venus von der Markthalle“, recht flott und mit frischem Humor gab. Einen besonderen Erfolg hatten Beide gemeinsam in einem sehr gelungenen Tanz-Duett zu verzeichnen. Aber auch die übrigen Mitwirkenden gaben ihr Bestes, um den Humor zur Geltung zu bringen, und der lebhafte Beifall, welcher fortgesetzt ertönte, war mehr auf das Konto der Darsteller, als der Verfasser zu setzen. Am Sonntag wird die Novität wiederholt und dürfte dieselbe Heiterkeit erwecken.

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. März. Ein ungeschickter Freund. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung spielte sich wider Erwarten eine ziemlich erregte Scene ab, welche eine einfache und ganz harmlose Sache zu einer Art von cause celèbre machte. Gelegentlich der Neuregulirung der Gehälter der Magistratsmitglieder war von Herrn Dr. Graßmann namens mehrerer anderer Stadtverordneten der Antrag gestellt, diese Erhöhung der Gehälter nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß die besoldeten Magistratsmitglieder vom 1. April 1902 ab ihren Wohnsitz im Stadtbezirke Stettin haben müßten. Es ist nämlich Thatsache, daß ein besoldetes Mitglied des Magistrates, Herr Stadtrath Wigand, jetzt außerhalb des Stadtbezirkes Stettins — auf Krekower Feldflur — wohnt. Es ist das der erste Fall, der jemals vorgekommen ist.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 4. März (Invocavit):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(In der Nordkapelle.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nach der Predigt Versammlung der confirmirten Töchter in der Kapelle.)
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für hülfsbedürftige Studirende der evangelischen Theologie.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für bedürftige Theologie-Studirende.)
Dienstag, den 6. März, Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Springborn.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Grünhof, Grenzstr. 14, p. Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.
Mittwoch Abend 6 Uhr im Konfirmanden-Saal Klosterhof 34, 1 Tr., Passionsgottesdienst Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5½ Uhr: Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr.
Dienstag, den 6. März, Abends 8½ Uhr, im Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Predigt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung. Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Abendmahl: Herr Pastor Brandt.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)
Nachm. 2½ Uhr: Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
Herr Pastor Schäfer um 6 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Redlin.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.
Grenzstr. 14, v.. Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Homann.

Nemitz:
Herr Kandidat Depdolla um 10 Uhr.
Nemitz (Schulhaus) Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Prediger Beckmann.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor v. Lühmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Kalsow um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Maus.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Sonntag, den 4. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Redlin von der Luther-Kirche halten.

Christliche Versammlung.
Ev. Gemeinschaft Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr. Sonntag Nachm. 3 Uhr Sonntagschule, um 4 Uhr Jugendbund-Versammlung. Abends 8 Uhr christliche Versammlung, wozu Jedermann recht herzlich eingeladen wird.
Peters.

Blaues Kreuz. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung im Evang. Vereinshause, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Kandidat Depdolla.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag Nachm. 4 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, 4. Aufgang 2 Tr.
Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Versammlung Kronenhofstr. 25, part., Eg. Gutenbergstr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Die Sache hat natürlich keinen sehr angenehmen Eindruck gemacht, und zwar bei beiden Parteien der Stadtverordnetenversammlung nicht; ja, ein juristisches Mitglied der Gegenpartei bezeichnete sie geradezu als gesetzlich unzulässig. Jedenfalls müssen Stadtverordnete, sowie sie ihren Wohnsitz außerhalb Stettins legen, ihr Amt niederlegen. Es war daher nur natürlich, daß der Versuch gemacht wurde, diese Angelegenheit bei Neuregulirung der Magistratsgehälter aus der Welt zu bringen. Der betreffende Herr Stadtrath dürfte sich auch kaum über Mangel an Rücksicht haben beschweren können, denn einmal war ihm durch Hinausrücken des Termins auf den 1. April 1902 — an welchem Tage seine Wahlperiode abläuft — genügender Zeitraum und vollständige Freiheit gelassen, entweder nach Stettin zurückzukehren oder sich nicht wieder wählen zu lassen. Auch floß die Debatte vollständig ruhig dahin, ja der Name des Herrn Stadtraths war nicht einmal genannt worden! Da mußte irgend etwas den Herrn Stadtverordneten Manasse plagen, den Antrag zu stellen, die Berathung in öffentlicher Sitzung zu unterbrechen und in die geheime zu verlegen. Herr Manasse scheint allerdings leicht aus dem Häuschen zu kommen, wenn irgend Jemand an der Verwaltung des Herrn Wigand etwas auszusetzen hat. Wir wissen nicht, aus welchen Gründen, vielleicht ist Herr Manasse ein ganz besonderer Forstverständiger! Wie dem auch sein mag, jedenfalls haben wir Herrn Manasse so ungeschickt wie diesmal kaum je verfahren sehen. Sein Verlangen rief sofort den Eindruck hervor, als sei an der Sache etwas, das um jeden Preis verheimlicht und vertuscht werden müsse. Das war und ist aber nach Ansicht der Fraktion unabhängiger Stadtverordneter durchaus nicht der Fall. Hier herrscht die Ansicht, als sei die Verlegung des Wohnsitzes des Herrn Stadtrath Wigand nach außerhalb nur einer Unvorsichtigkeit, nur einem Mangel an Feinfühligkeit oder Takt entsprungen, der sich wieder gut machen lassen werde. Es wurde daher auch von dieser Seite der Verlegung in die geheime Sitzung sofort widersprochen. Herr Dr. Delbrück sprang aber Herrn Manasse bei und verstärkte dadurch nur den Eindruck, als habe hier irgend etwas das Tageslicht zu scheuen. Wie immer in solchen Fällen, ging die Geschäftsordnungsdebatte scharf hin und her, und aus der Mücke war im Umsehen ein Elefant geworden. Es schien fast, als handle es sich um eine Skandalsache! Selbst Herr Oberbürgermeister Haken, der seiner Gehaltserhöhung wegen den Saal verlassen hat, wurde durch die Dauer und die Heftigkeit der Debatte wieder in den Saal gelockt. Glücklicher Weise lehnte die Versammlung die Verlegung in die geheime Sitzung ab, und nachdem dann etwas Beruhigungsöl auf die hochgehenden Wogen gegossen war, klärte sich der Himmel allmälig auf. Herr Dr. Delbrück, der erst stürmisch verlangt hatte, zur Sache zum Worte gelassen zu werden, zog es plötzlich unter Heiterkeit der Versammlung vor, zu schweigen! Wenn Herr Stadtrath Wigand nur nachher auch nicht geseufzt hat: Gott schütze mich vor meinen Freunden!

Stettin, 2. März. Der Pommersche Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Verband wird am 11. Juni zu Köslin seinen diesjährigen Bezirkstag abhalten.

— Am morgigen Sonnabend sind in beiden Theatern Vorstellungen zu ermäßigten Preisen, im Stadttheater geht die Oper „Der Trompeter von Säkkingen", im Bellevue-Theater „Die Geisha" in Scene.

— Zentralhallen. Eine Reihe wirklich erstklassiger Künstler sind es, die seit gestern ihren Einzug gehalten haben, und der volle Beifall, welcher ihnen am ersten Abend zu Theil wurde, verheißt für die kommenden Tage sicher ein dichtbesetztes Haus. In erster Reihe nennen wir die Trapezkünstlerin Mira Amoros, welche mit geradezu vollendeter Künstlerschaft arbeitet; ferner Toni Wilson und Klown am dreifachen Reck, von denen der erstere sowohl als Reckturner wie in Saltomortalen eine Meisterschaft zeigte, wie wir sie bisher selten gesehen haben; dann die Rollschuhläufer Les Vicentina in ihren ungemein gewandten, dabei graziösen und sicheren Bewegungen nicht nur auf der Bühne selbst, sondern treppauf und ab. Die Schwestern Niemann als Gesangs-Duettisten bieten recht Gutes, während dem Humor durch das Auftreten des vorzüglichen komischen Mimikers Jean Paul, der musikalischen Excentriks „The 4 Daniels" und der Pantomimen-Gesellschaft „The Anglo-Continental Drolls" Rechnung getragen wird. Den Hauptreiz des Abends bildet selbstverständlich das neugewonnene Balletpersonal unter Leitung des Fräulein Lina Rinke und des Kapellmeisters Herrn Paul Wolff. In 8 Abtheilungen werden die verschiedensten Solo-, Ensemble-, Holzschuh-, Spitzen- und komischen Tänze des Ballets „Der Intendant in der Balletprobe" aufgeführt und immer vereinigen sich Grazie, Kunst und geschmackvolles Arrangement, besonders Frl. Rinke selbst im Spitzentanz und Herr Gantenberg im Wirbeltanz sind ausgezeichnete Künstler, welche den ihnen gespendeten Beifall wohl verdienen. Das ganze Programm ist so vorzüglich, daß es zu den besten der Saison gelten darf und dürfte dasselbe von dauernder Zugkraft sein.

— Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. März cr. ab kostenlos eingelöst.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. März cr. ab kostenlos eingelöst.

— Die Bergung des bei Stubbenkammer gestrandeten Stettiner Dampfers „Christian" wird vom „Rügen" ausgeführt werden. Der Dampfer ist jedoch voll Wasser und ist die Bergung nur bei ganz günstigem Winde möglich.

— Bei der Universität Greifswald wurde für das Studienjahr 1900—1901 der Professor der Theologie D. Haußleiter zum Rektor gewählt und zu Dekanen: in der theologischen Fakultät Konsistorialrath D. Oettli, in der juristischen Prof. Dr. Weismann, in der medizinischen Prof. Dr. Schirmer und in der philosophischen Prof. Dr. Schütt.

— In der Zeit vom 7. bis einschließlich 10. März d. J., jedesmal von 7³⁰ Vorm. bis 4³⁰ Nachm., findet ein Schießen der Kompagnien des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 mit scharfen Patronen in der Wussower Schlucht statt. Das gefährdete Gelände, welches durch Sicherheitsposten gesperrt ist, wird begrenzt: im Osten durch den Weg Wussow—Vogelsang, im Süden durch eine Linie vom Nordrand von Wussow über die Klappmühle, den Siebenbrüderbach bis bis zur Muthgebermühle, im Westen von der Muthgebermühle über Ziegelei bis zum Weg Polchow-Vogelsang, im Norden durch den Weg Polchow—Vogelsang.

* Für die am Montag, den 5. März, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Baucke beginnende zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen die Herren: Rentier Max Becker, Generalagent Felix Behm, Stadtrath Albert Collas, Rentier Wilh. Fischer, Klempnermeister Albert Götze, Maurermeister Karl Kelm, Kaufmann Paul Letsch, Versicherungsbeamter Karl Vent und kgl. Archivrath Dr. Georg Winter, sämtlich von hier, Gärtner Karl Boldt-Rieth, Rittmeister a. D. Adolf von Bülow-Koblenz, Kaufmann Hubert Boecker-Fiddichow, Kaufmann Aug. Döring-Wollin, Domänenpächter Rudolf Dreetz-Schönwalde, Rentier Aug. Drews-Züllchow, Majoratsherr Graf Ernst von Eickstedt-Peterswaldt zu Hohenholz, Buchdruckereibesitzer Richard Fritzsche-Swinemünde, Rentier Rudolf Gombert-Pasewalk, Kaufmann Robert Heidemann-Greifenhagen, Brauereibesitzer Paul Hentschel-Swinemünde, Rentier Hermann Hintze-Neuwarp, Bürgermeister Robert Kleinfeld-Usedom, Maurermeister Gottlieb Kohlhoff-Bahn, Rittergutsbesitzer Hugo Krause-Gülzow, Bauerhofsbesitzer Wilhelm Last-Paulsdorf, Rentier Otto Minack-Penkun, Kaufmann Albert Stüwert-Pasewalk, Ziegeleibesitzer Rudolf Voß-Pölitz, Kaufmann Wilh. Weege-Pölitz und Rentier Albert Ziehm-Züllchow. — Zur Verhandlung sind bisher folgende Strafsachen angesetzt: am 5. März gegen den Landbriefträger Wilh. Stieg aus Greifenhagen wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung; am 6.. gegen den Segelmacher Willi Baumann aus Ueckermünde wegen Meineids; am 7. gegen den Buchhalter Albert Golze von hier wegen Meineids.

* Während des Monats Februar 1900 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 213 Meldungen ein. Es wurden 30 Hülfesuchende mit Mittagessen, 1 mit Brod und 135 mit Nachtlager, Abend- und Morgenbrod unterstützt, 6 wurden den Spezialvereinen und 18 den Innungen überwiesen, dagegen 2 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 9, Arbeitsgesuche 12 ein; in 22 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

* Vom Dampfer „Stadt Memel" wurde in einer der letzten Nächte ein Stück Kupferrohr im Werthe von 15 Mark gestohlen.

* Verhaftet wurde hier der Knecht Otto Jarke, derselbe wurde wegen Diebstahls vom Gemeindevorstand zu Seeburg verfolgt.

* Der Thierschutzverein hielt gestern Abend in der Börse seine General-Versammlung ab. Dem vom Vorsitzenden, Herrn Rektor Schneider, vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir, daß auch im verflossenen Jahre 3800 Thierschutzkalender zur Vertheilung an Schulkinder den hiesigen Gemeindeschulen überwiesen worden sind. Außerdem wurden, wie in den Vorjahren, Decken und Kokosunterlagen an Besitzer von Hundefuhrwerken verschenkt. Von der hiesigen Polizeidirektion mußten im Berichtsjahre 31 Personen wegen Thierquälerei bestraft werden. Im städtischen Schlachthause wurden 400 Pferde geschlachtet. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahre um 51 auf 914 gewachsen. Die Einnahmen betrugen 1501,52 Mark, die Ausgaben 1468,44 Mark, das Vereinsvermögen beziffert sich auf 4948,94 Mark. Dem Kassenführer, Herrn Kaufmann Ernst Schultz, der krankheitshalber aus seinem Amte scheiden muß, wurde Entlastung ertheilt, an seiner Stelle wählte die Versammlung Herrn Architekt Bohl zum Kassenführer. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

— Wie uns vom Verein Stettiner Kaufleute mitgetheilt wird, ist die Nachfrage nach Plakaten zur Abwehr der Rabatt-Marken-Gesellschaften auch von Nichtmitgliedern des Vereins resp. von Gewerbtreibenden aller Gattungen eine so starke, daß sich der Verein entschlossen hat, besondere Plakate anfertigen zu lassen, welche bei Herrn Richard Albrecht, Bismarckstr. 12, pr. Stück mit 0,20 M. nach Fertigstellung erhältlich sind.

Vermischte Nachrichten.

— [Gespenstische Liebestragödie.] Ein erschütterndes Drama, in dem Spiritisten und Neuropathen neuen reichlichen Stoff für ihre Studien und Thesen finden dürften, hat sich in dem Pariser Vororte Neuilly abgespielt. Dort wohnt in einem hübschen Landhause die Rentnerin Madame D . . ., die ihren Sohn Frederic mit ihrer Nichte Marthe zusammen aufgezogen hatte. Die beiden jungen Leute fühlten sich bald durch mächtigere Triebe als die der Gewohnheit, der Verwandtschaft und der Freundschaft zu einander hingezogen, und Madame D . . . gab freudig ihre Zustimmung zu ihrem Bunde, als Frederic seine Architektenstudien beendigt hatte. Kurz vor der Hochzeit, die auf Mitte Februar festgesetzt war, wurde aber der 23jährige Mann von einem Lungenschlage betroffen und hauchte am 23. Januar sein junges Leben aus. Marthe war nicht von dem Krankenbette zu entfernen gewesen, und ihre Tante, die für den Verstand der unglücklichen Braut fürchten mußte, hatte sie gewaltsam nach der Katastrophe aus dem Trauerhause entfernt und zu einer Verwandten nach Paris gebracht. Dort wiederholte das junge Mädchen Allen, die sie zu trösten suchten: „Mein Bräutigam hat mir vor seinem Tode versprochen, mich nicht allein auf der Erde zu lassen. Wenige Minuten, bevor er den letzten Athemzug aushauchte, sagte er zu mir: „Weine nicht, Geliebte! Unsere Verbindung wird trotzdem stattfinden. In einem Monate hole ich Dich ab. Du wirst mich in Deinem Zimmer um die Stunde erwarten, da meine Seele mich verlassen wird. Ich werde Dich mit mir forttragen und wir werden für alle Ewigkeit vereint sein." Man verhehlte Frau D . . . diese seltsamen Reden, um ihren Schmerz nicht noch zu erhöhen, und vor einigen Tagen kehrte Marthe scheinbar ruhig und gefaßt zu ihrer Tante nach Neuilly zurück. Am Freitag, da gerade ein Monat seit dem Tode Frederic's verstrichen war — er hatte um 11 Uhr Abends seinen Geist ausgehaucht — schien Marthe düsterer als gewöhnlich. Sie stieg nach dem Frühstück in ihr Zimmer hinauf und blieb den ganzen Tag dort. Gegen 11 Uhr Abends begab sich Frau D . . . vor dem Schlafengehen zu ihrer Nichte, um zu sehen, wie es mit ihr stände. Kaum hatte sie die Thüre geöffnet, so blieb sie entsetzt stehen: Marthe hatte sie nicht gehört. Sie hatte ihre Trauerkleidung abgelegt und saß in der Robe, die sie bei der Verlobung getragen, mit dem Ringe Frederics am Finger, im Lehnstuhle, die Augen starr auf die Stutzuhr geheftet. Es war elf Uhr weniger fünf Minuten. Plötzlich öffnete ein heftiger Windstoß das Fenster und blies die Nachtlampe, die auf dem Tische brannte, aus. Frau D. näherte sich ihrer Nichte, die regungslos sitzen geblieben war, und legte ihr die Hand sanft auf die Schulter. Da stieß Marthe einen furchtbaren Schreckensruf aus und stürzte dumpf zu Boden. — Ein herbeigeholter Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Der „Harmlosen-Prozeß" wird am 16. d. Mts. vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen. Gegen das freisprechende Urtheil hat bekanntlich der Staatsanwalt Revision eingelegt. Von den drei Angeklagten wird v. Kröcher persönlich den Termin in Leipzig wahrnehmen.

Paris, 2. März. Die Subskription des „Intransigeant" für den Ehrendegen Cronjes beträgt heute bereits 3764 Frk. — Déroulède hat aus San Sebastian folgenden vom „Intransigeant" veröffentlichten Brief gesandt: „Meine Freunde, schreibt Euch für 100 Frks. ein; diese kleine plebiszitäre Republik ist ein lebendiges Beispiel gegen unsere parlamentarische Republik."

London, 2. März. Aus Glasgow wird gemeldet, vierhundert Arbeiter der Clyde-Schiffswerfte, welche wegen des Entsatzes von Ladysmith feierten, zogen Nachmittags vor die Universität und verlangten die Auslieferung des Professors Tille, um ihn ins Wasser zu werfen. Es wurde ihnen versichert, daß Tille sein Amt niedergelegt und Glasgow verlassen habe. Der Pöbel zertrümmerte trotzdem das Hauptthor der Universität und richtete weiteren Schaden an. Bei Ankunft der Polizei entwischten die Tumultuanten.

London, 2. März. Man erwartet hier stündlich das Eintreffen der Nachricht von der Entsetzung Mafekings, da die Belagerung dieser Stadt durch die Buren nunmehr gegenstandslos ist.

Wie nunmehr aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, befand sich die Regierung bereits 24 Stunden vor der Veröffentlichung im Besitz von der Meldung der Uebergabe Cronjes. Der Zweck, welchen die Regierung durch diese Verzögerung beabsichtigte, war der, das Volk zu veranlassen, den Majuba-Tag fortan durch den Paardeberg-Tag zu ersetzen.

„Daily Mail" schreibt, General Cronje hat nunmehr zum letzten Mal das republikanische Banner gesehen, er befindet sich jetzt unter britischer Flagge und wird unter derselben bleiben.

Telegraphische Depeschen.

Antwerpen, 2. März. Mehrere hiesige Artillerie-Unteroffiziere der Antwerpener Garnison werden vermißt; man glaubt, daß dieselben sich durch englische Werber haben anwerben lassen und bereits nach Südafrika abgegangen sind. Mehrere Offiziere der Jäger sollen ebenfalls, wie das Brüsseler Blatt „National" versichert, in der englischen Armee in Südafrika Kriegsdienste genommen haben.

Dieppe, 2. März. Eine furchtbare Explosion fand an Bord des Dampfers „Franche" statt, welcher zwischen Newhaven und Dieppe Dienst hat. Im Augenblick, als sich der Dampfer in Bewegung setzte, explodirte ein Dampfrohr, wodurch sechs Heizer sofort von den ausströmenden Dämpfen getödtet wurden, vier andere Heizer wurden schwer verletzt und sterbend ins Hospital gebracht. Unter den Passagieren herrschte vollkommene Ruhe, sie wurden alle ausgeschifft und an Bord eines englischen Dampfers gebracht. Traurige Scenen spielten sich ab, als die Angehörigen der Verunglückten diese erblickten. Die getödteten Heizer hinterlassen sechs Wittwen und vierzehn Waisen. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

London, 2. März. In Folge der Sistirung des Befehls, nach Südafrika weitere Truppen abzusenden, entstand in der Garnison Tenby ein Aufruhr unter den dort liegenden Soldaten. Das Gebäude wurde fast demolirt. Nur mit Mühe gelang die Beruhigung der Revoltirenden.

London, 2. März. „Manchester Guardian" versichert, die Einkommensteuer würde um 4 Prozent erhöht und eine Kriegssteuer auf Bier und Whisky gelegt werden.

Kapstadt, 2. März. Nachdem hier die Meldung von der Entsetzung Ladysmiths eingetroffen war, wurden in den Redaktionen verschiedener holländischer Blätter die Fenster eingeworfen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 136,00 bis 137,00, Weizen 145,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 123,00 bis 126,00, Kartoffeln 34,00 bis 44,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,00, Weizen 146,00, Gerste 135,00, Hafer 125,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 142,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 116,00 bis 120,00, Kartoffeln 44,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen 142,00, Gerste 130,00, Hafer 118,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 132,00, Weizen 155,00 Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen 143,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 123,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Mark.

Kolberg: Roggen 131,50 bis —,— Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,—, bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 143,00, Gerste —,—, Hafer 120,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 1. März.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 151,00, Gerste —,— Hafer 139,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 131,00 bis 133,00, Weizen 142,00 bis 151,00, Gerste 123,00 bis 133,00, Hafer 118,00 bis 123,00 Mark.

Magdeburg, 1. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,77½ G., 9,85 B., per April 9,82½ G., 9,87½ B., per Mai 9,87½ G., 9,92½ B., per Juli 10,02½ G., 10,07½ B., per August 10,07½ G., 10,12½ B., der Oktober-Dezember 9,35 G., 9,42½ B. — Stimmung stetig.

Bremen, 1. März. Raffinirtes Petroleum loko 8,45 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 32 Pf., Armour shield in Tubs 32 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 32¾—33 Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 3. März.

Anhaltend frisch mit aufklärendem W[illegible] vielfach Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 2. März. Im Revier 5,89 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Königl. Büchsenmacher R. Barke [Cöslin]. Bruno Günther [Pasewalk].
Verlobt: Frl. Else Wendhausen mit dem Gutsbesitzer Herrn Carl Klincke [Lancken-Dranske].
Gestorben: Schneidermstr. Friedrich Peter, 78 J. [Schönwerder]. Altsitzer Hermann Marzahl, 78 J. [Rambin] Franz Eickmann, 17 J. [Stralsund]. Kaufmann E. G. Fahrnholz, 50 J. [Stralsund]. Königl. Geheimer Regierungsrath Herrmann Pehlemann [Stargard]. Förster Wenzel, 91 J. [Bandsechow]. Verw. Frau Kanzleirath M. Kusenack, 72 J. [Herzberg i. Harz]. Gertrud Fründt geb. Gringel, 30 J. [Kolberg]. Wilhelmine Lange geb. Polzin, 66 J. [Kolberg]. Frau Sattlermeister Lüdemann geb. Kollhof, 73 J. [Schapow]. Caroline Klemp geb. Frahm, 89 J. [Wiek]. Verw. Frau Posthalter Caroline Lau geb. Kruggel, 65 J. [Cöslin]. Caroline Müller geb. Schalge, 62 J. [Bargischow].







Berliner Börse
vom 1. März 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,95 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	111,95 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,00 G
London	8 Tg.	20,48 G
„	3 Mt.	20,295 G
Madrid	14 Tg.	62,30 G
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	81,30 B
„	2 Mt.	80,90
Wien	8 Tg.	84,40 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,85 B
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,00 B
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,47 G
20-Francs-Stücke	16,35 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische „	81,30
Englische „	20,51
Französische „	81,55 G
Holländische „	169,45 G
Oesterr. „	84,65 G
Russische „	216,55
„ Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,30 G
„ „ „	3½	97,30 B
„ „ „	3	88,80
Preuß. Cons. Anl. c	3½	97,30 G
„ „ „	3½	97,30 G
„ „ „	3	86,90 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,25 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	97,00 B
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,50 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	86,95 B
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche „	3½	93,75 B
Posener „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	93,00 G
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,50
„ „	3½	94,75
Westpr. „	3½	93,40
Berliner Pfandbriefe	5	116,70 B
„ „	4½	108,20 G
„ „	4	103,20
„ „	3½	99,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,90
„ „	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	96,60 B
Ostpreußische „	3½	93,10
„ „	3	86,10 G
Pommersche „	3½	94,70 G
„ „	3	85,60 B
Posensche 6—10 „	4	101,30
Serie C. „	3½	94,50 G
„ „	3	85,80 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,10 G
„ „	3	85,80 G
Schlesische, alte „	3½	95,80
A. C. D. „	3½	96,25
„ „	3	87,00 B
Schlesw.-Holst. „	4	102,70 G
„ „	3½	94,90 G
„ „	3	86,80 G
Westfälische „	4	101,60 G
„ „	3½	95,00 B
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,25 G
„ „	3	85,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,25 B
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	102,00 G
„ „	3½	94,60 G
Posensche „	4	101,20 G
„ „	3½	94,90 G
Preußische „	4	101,00 G
„ „	3½	94,70 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	94,80 G
Sächsische „	4	101,00 G
Schlesische „	4	101,10 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	101,10
„ „	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,00

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,80 B
Bad. Präm.-Anl.	4	144,20
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,90
Lübecker „ „ „	3½	131,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	127,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,40
„ innere	4½	72,75
Barletta Loose	—	22,40 G
Bukarest Stadt	4½	93,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	75,40 B
„ Stadt	6	41,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	106,00 G
„ 1896 „	5	98,25 B
„ 1898 „	4½	83,10 B
Finnländ. Loose	—	64,60
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	45,70 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	94,70 G
Lissabon. Stadt	4	68,[illegible] G
Mexican. Anl. A.	6	99,20 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	106,20 B
„ Papier- „	4½	99,50

Oester. Silber-Rente	4½	99,10 G
„ Credit- „	—	336,00
„ 1860er L.	4	139,25 G
„ 1864er L.	—	339,20 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,25 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	84,50 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	282,80
„ Staats-Obl.	3½	97,70
Schw. Hyp. 1904	4	99,25 B
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.	4	62,10 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	122,60
Ungar. Gold-Rente	4	98,70 G
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	84,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,70 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
„ „ 14	3½	92,50 G
„ „ 16. 17	4	99,50 G
„ „ 18	4	100,25 G
„ unk. 1900 19	3½	92,50 G
„ „ 1910 20	3½	94,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	117,60 B
„ „ „ „ „ II.	3½	112,30
„ „ „ „ „ 5	3½	93,00
„ „ „ „ „ 6	4	99,25 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	99,40 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „	4	106,00 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	92,50
„ „ „	3½	93,00
Hannov. Bdcrd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	100,25 G
„ „ „ „	3½	93,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,00 G
„ Präm. Pf.	4	133,30 G
Mitteld. B.-Jerd. Pf.	3½	93,00 G
„ „ 3	4	100,25 G
Nordd. Gr. Crd. 8	4	99,00 G
„ 9	3½	93,20 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	99,50 G
„ „ 11. 12	4	100,50 G
„ „	3½	92,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,80 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,50 G
„ „ 1909	4	101,00 G
„ „ Com.	3½	93,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	93,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	92,10 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,30 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	99,00 G
Sächsische	3½	94,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	93,40 G
„ „	4	100,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	131,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lüd.	134,50 B
Bröltaler	95,50 G
Crefelder	106,90 G
Dortmund G. Ensch.	185,50 G
Eutin-Lübeck	62,00 G
Halberstadt-Blkbg.	139,60 G
Königsberg-Cranz	154,00 G
Lübeck-Büchen	159,50
Marienburg-Mlaw.	81,10
Ostpr. Südbahn	91,80

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	131,75 G
Breslau-Warschau	94,70
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	111,00 B

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	135,50 G
Allgem. Deutsche	133,50
„ Loc. u. Strb.	175,25 G
Barmen-Elberfeld	235,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	136,50 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	178,50 G
„ Straßenbahn	305,00 G
Electr. Hochbahn	119,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,25 G
Hamburger „	183,00
Magdeburger „	175,50
Stettiner „	153,50 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		94,40 G
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		93,00 G
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,50 G
Breslauer Rhederei	138,75 G
Chinesische Küstenfahrer	89,40 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	129,70 B
Hansa, Dampf.	164,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	90,75 B
Nordd. Lloyd	125,70 G
Schles. Dampfer-Comp.	101,25 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,00 G
Bergisch-Märkische	155,00 G
Berliner Bank	118,10 G
„ Handels-Ges.	172,50 B
Braunschw. Bank	115,40 G
Breslauer Diskont	119,20 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,50 G
Comm. und Diskont	121,00 G
Danziger Privatbank	131,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,75 B
„ Genossenschaft	113,00 G
Disconto-Comm.	198,20 B
Gothaer Grundkred.	129,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	155,25 B
Hannoversche	130,30 G
Kieler	138,00 B
Kölner Wechslerbank	105,10 G
Königsberger V.-B.	114,25 G
Leipziger Bank	174,50 B
„ Credit	198,75 G
Magdeburger Bk.-V.	123,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,40 G
„ Hypothek.	198,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,00 G
Mitteld. Bodencr.	112,60 G
„ Credit-Bank	116,00 G
Nationalbank i. D.	147,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	125,25 G
„ Grundkredit	92,00 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	138,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,00 G
Pr. Central-Bod.	165,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	130,75 G
Reichsbank	156,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,10 G
Westdeutsche Bank	127,25 G
„ Bodencred.	113,60 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	121,25 G
Bockbrauerei	191,00 G
Böhm. Brauhaus	231,50 G
Patzenhofer	236,75 G
Pfefferberg	251,40 G
Schöneberg Sch.	193,75 G
Schultheiß	265,00 G
Bochumer	225,00 G
Germania Dortmund	194,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	140,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	237,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	255,60 G
Aluminium-Industrie	162,25 G
Anglo-Ct.-Guano	110,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,00 G
Berl. Elektricitäts-W.	210,25 B
„ Packetfahrt	410,00 G
Berzelius Bergwerk	149,00 G
Bielefeld, Masch.	290,40 B
Bismarckhütte	329,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Bonifacius	—,—
Braunschw. Kohl.	147,00 G
Bredower Zuckerfabrik	71,65 G
Chem. Fabrik Buckau	89,20 G
Concordia, Bergbau	324,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	319,50 G
„ Spiegelglas	158,60 G
„ Steinzeug	315,00 G
„ Waffen u. M.	293,50 G
Donnersmark-Hütte	263,00 G
Dortmund Union C.	141,00 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	142,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	143,60 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	152,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	277,25 G
„ Maschin. conv.	234,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	152,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	115,25 G
Hannov. Masch. St.	111,00 G
Hibernia	235,25 B
Hirschberg Leder	145,00 G
„ Maschin.	119,25 G
Höchster Farbw.	388,50 G
Hörderhütte A.	13,90 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann. Waggonf.	275,00 G
Ilse, Bergw.	157,00 G
Kölner Bergwerk	433,00 G
König Wilhelm conv.	298,00 G
„ „ St.-Pr.	357,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	273,20 G
L. Löwe u. Co.	391,00 G
Magdeb. Allg. Gas	—,—
„ Baubank	113,75
„ Bergwerk	466,50 G
„ St.-Pr.	—,— G
„ Mühlen	127,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	157,50
Norddeutsche Eiswerke	68,60 G
„ Gummi	—,— G
„ Jute-Sp.	105,00 B
Nordstern, Bergw.	254,00 G
Oberschles. Cham.	181,75 G
„ Eisenb.-Bedarf	139,50 G
„ Eisen-Industrie	182,90 G
„ Kokswerke	172,75 B
„ Portl.-Cement	192,25 G
Oppeln. Cement	176,00 G
Osnabrücker Kupfer	129,50 G
Phönix, Bergwerk	204,00
Posener Spritfabrik	171,25 G
Rhein-Nassau	215,50
„ Metallw.	194,00 G
„ Stahlwerke	229,50 G
„ Industrie	310,50
„ Westf. Kalk.	135,00
Sächsische Guß.	294,00 G
„ Webstuhl-F.	226,30 G
Schles. Bergw. Zink	384,50 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,25 G
„ Lein. Kramsta	165,50 G
„ Portl. Cement	226,50 G
Siemens u. Halske	179,00 G
Stettin Bred. Portl.	205,50 G
„ Cham.	394,75 G
„ Elektr.-Werke	154,00 G
„ Vulkan B.	265,50 B
„ „ St.-Pr.	267,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	118,50 G
Stolberger Zink	122,25 G
„ St.-Pr.	183,50 G
Strals. Spielkarten	128,25 G
Union Chem. Fabrik	169,50 G
Union Electric.	160,00 G
Victoria Fahrrad	95,75 G